

16. Oktober 1946 - Rekonstruktion der Nürnberger „Gefängnisturnhalle“

75. Jahrestag der Urteilsvollstreckungen / „Nürnberger Prozess“

in der Literatur zum „Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozess“ (1945/46) werden seit jeher die genauen Umstände und das Wie und Wo der Urteilsvollstreckungen nicht oder nur am Rande erwähnt. Warum?

Die Todesurteile waren gerechtfertigt. Die Verbrechen der Angeklagten massiv. Millionen von Menschen verloren durch diese Angeklagten vorher ihr Leben.

Mit einem beleuchteten Modell der früheren Nürnberger Gefängnisturnhalle im Maßstab 1:25 können wir zum 75. Jahrestag der Urteilsvollstreckungen **ERSTMALS** einen optischen Eindruck der damaligen Geschehnisse geben.

Unser Fazit:

Das Modell gibt einen Eindruck der damaligen Vorgänge auf der Basis von Zeugenaussagen, Fotos und Zeitungsberichten. Die Umstände der Urteilsvollstreckungen zu verschweigen ist aus unserer Sicht nicht sinnvoll. Man muss den Blick der damaligen Beteiligten aber verstehen – nach sechs Jahren Krieg und Zerstörung war der Sinn nach Rache und Vergeltung noch zu stark.



Der Blick auf das Modell bei halb geöffneten Dach © Rekonquista

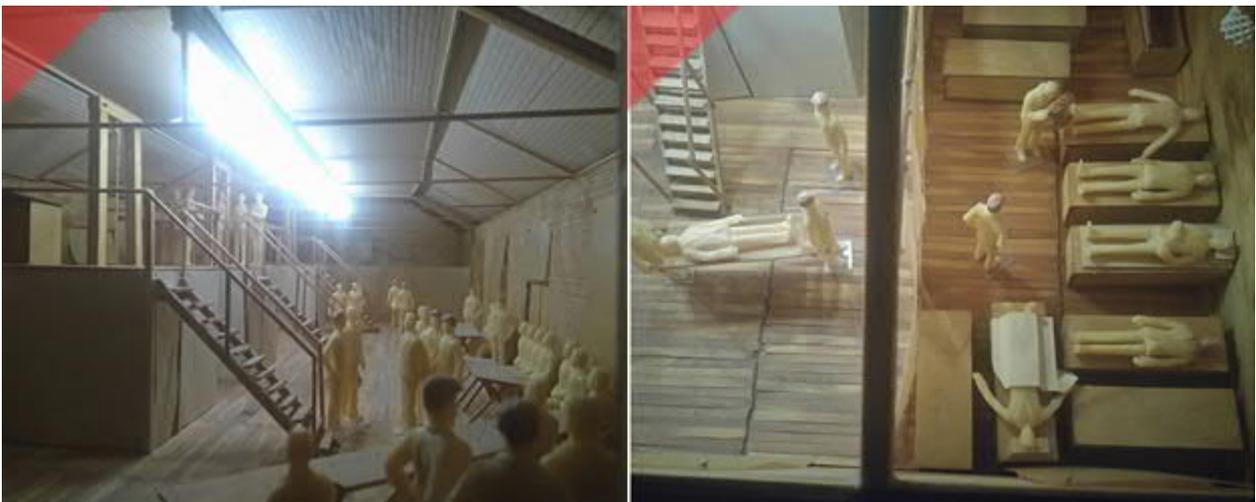
Warum dieses Modell? Die überlieferten Aussagen von Zeugen und Beteiligten können auf diese Weise zum ersten Mal visualisiert werden. Ein Bild sagt mehr als 1.000 Worte. In den frühen Morgenstunden des 16. Oktobers 1946, zwischen 1.11 h und 2.38 h wurden in der Nürnberger Gefängnisturnhalle 10 Todesurteile durch Erhängen vollstreckt.

Die drei Galgen und das starke Licht der 10 Lampen in der Halle sind zu sehen. Im Vordergrund ist eine Türe leicht geöffnet. Durch diese betraten die Verurteilten den Raum. Die Fenster waren nicht schwarz verdunkelt, sondern mit Stoff optisch abgedeckt.



Der seitliche Blick in die Halle © Rekonquista

Hier ist das Modell der „Gefängnisturnhalle“ näher zu sehen. Links ist ein Bereich in der Wand ausgespart – dieser ermöglicht einen Blick in das Modell.



Zwei Innenansichten des Modells © Rekonquista

Über den offenen Wandbereich kann man aus „Augenzeugen“-Perspektive in die Halle blicken. Die Anzahl der Figuren kommt der damaligen Anzahl an echten Anwesenden wohl nahe. Die Enge der Turnhalle, die geringe Bauhöhe der Galgen, die Tische für die acht Journalisten und der Bereich für die stehenden Zuschauer (vorne rechts) sind zu erkennen. Alles auf der Basis gesicherter Quellen.

Rechts ist der Bereich mit den bereitgestellten Särgen zu erkennen. Hinter einer Sichtschutzblende aus Stoff oder Leinwand lagen die elf Särgen vor der Wand. Auf den Särgen liegend wurden die toten Angeklagten fotografiert. Die Figur längs vorne zeigt den Platz von

Hermann Göring. Wir können durch dieses Modell zeigen, wo die bekannten bzw. „berühmten“ Fotografien der toten Angeklagten entstanden.

Das Erhängen war die falsch gewählte Hinrichtungsart

Wir stören uns an der damals vom Gericht gewählten ruppigen Hinrichtungsart des Erhängens auf US-amerikanische Art. Ein Genickbruch, wie bei der britischen Variante des Erhängens, war möglich, aber rein technisch-anatomisch weniger wahrscheinlich. Der große Galgenknoten befand sich am Ende des Falls der Verurteilten in Nürnberg nicht unter deren Kinn – und konnte dieses dann nicht ruckartig hoch bzw. nach hinten reißen. Warum wurde in Nürnberg nicht die „sichere“ britische Variante gewählt?

Das Erschießen wäre die bessere Alternative gewesen

Dem hohen eigenen Anspruch des „Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozesses“ als Meilenstein der Rechtsgeschichte hätte eine Urteilsvollstreckung durch Erschießen aus unserer Sicht aber trotzdem besser entsprochen. Ein schneller, sicherer und schmerzfreier Tod wäre hier die Folge gewesen. Ein sauberes Ende, „a better ending“ für das „International Military Tribunal“ (IMT).



Das fiktive Erschießen der Angeklagten - unsere Vision © Rekonquista

So bleiben die Nürnberger Urteilsvollstreckungen durch Erhängen für immer ein „dunkler Schatten“ und ein Makel in der Erinnerung an diesen wichtigen Gerichtsprozess.

Wir zeigen im Modell, wie eine Erschießung vor einer Kugelfang-Wand fiktiv ausgesehen haben könnte. Mit fünf Soldaten, die Gewehre mit Schalldämpfern verwenden.

Am Nachmittag des 16. Oktobers 1946 betraten Albert Speer, Rudolf Hess und Baldur von Schirach die „Gefängnisturnhalle“. Ihre Aufgabe war es, mit Besen und Wischmops die schon leer geräumte Halle zu säubern. Sie wurden dabei von einem amerikanischen Offizier und einem einfachen Soldaten beaufsichtigt.

Nach den Aufzeichnungen von Speer war der Holzboden sauber – bis auf einen großen Fleck, der sich nicht mehr entfernen ließ. Rudolf Hess stand neben diesem Fleck und salutierte.

Bei dem großen Fleck könnte es sich um das eingetrocknete Blut von Wilhelm Frick handeln. Dieser zog sich beim Fall in das Galgengestell eine stark blutende Kopfverletzung zu.

Wir können mit unserem Modell sicher sagen, wo sich dieser Fleck im Hallenboden befand.



Ansicht auf das leer geräumte Modell mit den Beteiligten © Rekonquista

Wilhelm Frick wurde am zweiten Galgen von links gehängt. Die Falltüre des zweiten Galgens befand sich nach unserer Recherche mittig zwischen den Querträgern des Dachstuhls – und leicht zur hinteren Längswand hin versetzt. Die LED-Lampen beleuchten die Szenerie.



Nahblick auf die Szenerie © Rekonquista

Hier der Nahblick auf die Szenerie vom 16. Oktober 1946. Rudolf Hess war ein Spinner und Verrückter. Wir haben auch kein Mitleid mit den gehängten Angeklagten. Uns geht es allein darum, herauszufinden, wie ein historischer Sachverhalt damals ausgesehen haben könnte.

Das Gestalten eines historischen Ortes und das Finden des genauen Platzes ist unser Anspruch und Ziel als Galerie.